

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.10 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 1.20 M. Erscheinungstage mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Tel.-gramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 142.

Dresden, Freitag den 23. Juni 1916

27. Jahrg.

Griechenland muß sich unterwerfen.

Die griechische Regierung und König Konstantin mußten dem Blockadebruch der Alliierten, der „Schächer der Neutralität“, weichen. Das Ministerium Skuludis hat sich dementsprechend und die Ententebedingungen annehmen lassen. Es wird nun bei dem griechischen Volke um Zustimmung angefragt, ob es Venizelos wieder zur Macht bringen und damit Seite an Seite mit der Entente in den Krieg ziehen will.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen vom 22. Juni empfing König Konstantin am Mittwoch nachmittag im Palast von Tatoi Jaimis und gewährte dem russischen Gesandten eine Audienz. Die Gesandten von Frankreich, England und Rußland überreichten dem Ministerpräsidenten Skuludis eine gemeinsame Note. Dieses Schriftstück bekräftigt zwar den Wunsch der drei Schutzmächte Griechenlands, seine Neutralität zu wahren, legt aber ausdeutlich dar, daß sie gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett ernste Bedenken äußern könnten. In der Duldung der deutschen Propaganda in Griechenland und seiner Haltung gegenüber den Einbringungen in griechisches Gebiet. Andererseits sei die griechische Bevölkerung in den letzten Zeiten nicht immer treulich gesichtet worden, was allen Anzeichen der letzten allgemeinen Wahlen, die trotz der Bestätigung zahlreicher Wähler falschen wurden. Indem sie sich auf die Verträge stützen und nur das Interesse des griechischen Volkes im Auge haben, hätten Frankreich, England und Rußland die von Griechenland die unverzügliche Ausführung aller Maßnahmen zu verlangen:

1. Aufhebung der allgemeinen Demobilisierung der griechischen Armee.

2. Erzeugung des Ministeriums Skuludis durch ein Kabinett, das alle Garantien hinsichtlich der Beobachtung einer wahrhaftigen Neutralität gegenüber der Entente stellt, entsprechend den Verpflichtungen der griechischen Regierung.

3. Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen.

4. Erlegung der Polizeibeamten die allseitig auf ausländische Einflüsse beruhen.

Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die Ereignisse verantwortlich sein, die daraus eintrüben könnten.

Jaimis machte einen Besuch bei der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Entente eine Erklärung abgibt, und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme. Skuludis hat in der Kammer die Dimension des Kabinetts mit der unhaltbaren Lage begründet, in der sich Griechenland infolge der Blockade und Vorgehens der Regierung durch die Vertreter der Entente befindet. In Athenon, einem der Älteren Häfen, sind mehrere Kriegsschiffe der Alliierten eingetroffen.

Agencia Stefani berichtet aus Athen: Jaimis teilte den Gesandten Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Rußlands mit, daß er infolge der Dimension des Kabinetts Skuludis die Ministerpräsidentenstelle übernehmen und die Noten der vier alliierten Mächte völlig akzeptiere.

Georg von Griechenland in Berlin.

In Berlin, 22. Juni. Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs Konstantin, ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Der Prinz verbrachte den heutigen Tag in der Reichshauptstadt und geht heute abend zunächst nach der Schweiz.

Kämpfe zwischen amerikanischen und mexikanischen Truppen.

Wie gemeldet wird, haben bereits Kämpfe zwischen den amerikanischen Truppen und Anhängern Carranzas stattgefunden. Es werden als Stätte des Kampfes zwei verschiedene Orte genannt. Das den vorliegenden Telegrammen ist nicht zu entnehmen, ob es sich um ein und dasselbe Gefecht handelt oder ob es sich um zwei verschiedenen Stellen Kämpfe stattgefunden haben. Der Ort Carrizal liegt etwa 30 Kilometer südlich von der Grenzstation El Paso, an der Bahn, die diesen Ort mit der mexikanischen Stadt Chihuahua verbindet und von dort weiter nach Süden führt.

Es liegen folgende Telegramme vor:
El Paso, 22. Juni. Reuter. Es wird bestätigt, daß gestern ein blutiges Gefecht bei Carrizal stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene. Die Mexikaner verloren etwa 40 Mann, einschließlich des Generals Gomez.

Lombax, 23. Juni. Aus Reuherk wird gemeldet, daß die mexikanischen Truppen in dem Gefecht bei Carrizal 40 Tote hatten. Die mexikanischen Verluste sind geringer. General Gomez, der in Juarez den Befehl führt, meldet, daß ungefähr 100 Amerikaner gefangen wurden.

Washington, 21. Juni. Reuter meldet: Hier herrscht die größte Besorgnis. Es scheint unzweifelhaft zu sein, daß wenn der Angriff der Mexikaner eine Folge von Carranzas Ultimatum gewesen ist, Wilson dies als eine Kriegshandlung betrachten wird.

New York, 22. Juni. Eine Meldung des Pariser Journals aus Mexiko besagt, daß Carranza das Washingtoner Kabinett antwortete, die Landung amerikanischer Truppen in Mexiko zu verhindern, da sonst eine vertikale Deutlichkeit deren Absichten durch die Bevölkerung zu befürchten sei.

Feindliche Flieger über Karlsruhe, Müllheim und Trier. — 400 Franzosen bei Baug gefangen.

(B. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Opern wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß vereitelt.

Bei deutschen Patrouillenunternehmungen, so bei Lihons, Laßign und bei dem Gehöft Raifons de Champagne (nordwestlich von Raffign) wurden einige Dutzend Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Feste Baug genannten Gräben wurden abgewiesen. Wir haben hier am 21. Juni 24 Offiziere und über 400 Mann gefangen genommen.

Gestern wurden Karlsruhe und Müllheim in Baden sowie Trier durch feindliche Flieger angegriffen. Wir haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen; nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist nicht verursacht worden. Die Angreifer verloren vier Flugzeuge. Je eines mußte auf dem Rückfluge bei Rieder-Lauterbach und bei Lembach landen; unter den gefangenen Invasoren befinden sich zwei Engländer. Die anderen Flugzeuge wurden im Luftkampf erbeutet. Dabei holte Leutnant Hühndorf den sechsten Gegner herunter. Außerdem wurden gestern feindliche Flieger in der Gegend von Opern, östlich von Hulsch (dieses als sanftes des Leutnants Mulzer), bei Langen (südlich von Grandbrö), bei Metzheim (östlich von Schweiler), südwestlich von Sennheim abgeschossen, so daß unsere Gegner im ganzen neun Flugzeuge eingebüßt haben.

Der französische Heeresbericht.

Paris, 23. Juni. Amtlicher Heeresbericht von gestern abend: In der Gegend südlich von Laßign griff eine starke deutsche Gefechtsabteilung einen unserer vorgeschobenen Posten nach vorbereitendem Geschützfeuer an, wurde aber durch unser Feuer abgewiesen. Der Feind geriet zu sich und ließ mehrere Tote auf dem Gelände. Auf beiden Manövern hat das Geschützfeuer aus großen Kalibern den ganzen Tag über äußerst heftig fortgedauert. Auf dem linken Ufer hat der Feind sein Feuer besonders auf unsere Stellungen an der Höhe 304 und am Toten Mann sowie auf unsere zweite Linie in der Gegend von Esnes und Chantantouet gerichtet. Ein um 8 Uhr abends gegen unsere Schützengraben zwischen der Höhe 304 und dem Bach von Bethincourt angelegter Angriff wurde nach sehr lebhaftem Handgranatenkampf vollständig abgewiesen. Auf dem rechten Ufer konnten wir mittels eines Gegenangriffes am Nachmittag den größten Teil der Grabenabschnitte zwischen dem Gehöft von Fumin und Le Chenois, in denen der Feind in der letzten Nacht Fuß gefaßt hatte, wieder besetzen. Von 8 Uhr abends an nahm das Geschützfeuer an der Nordfront, Schanze von Thiaumont — Gehöft von Baug — Chapiret und im Abschnitt von La Louise den Charakter unruhiger Heftigkeit an. In der Westerebene war der Artilleriekampf in der Gegend am Fuße der Rossböden lebhaft.

Luftkrieg: Zur Vergeltung für die wiederholten Verwerfungen der offenen Städte Bar-le-Duc und Lunville durch die Deutschen in den letzten Tagen haben unsere Flugzeugabteilungen mehrere Unternehmungen über feindliches Landgebiet gemacht. In der Nacht zum 22. Juni wurden 18 Geschosse auf die Stadt Trier geworfen, wo ein großer Brand ausbrach. Heute hat eine Gruppe von neun Flugzeugen 40 Geschosse auf Karlsruhe, 175 Kilometer von Remch, geworfen. Eine andere Gruppe von zehn Flugzeugen

unserer Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen von St. Pol sowie feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei einem kurzen Vorstoß bei Verecina (östlich von Bogdanow) fielen 45 Gefangene, zwei Maschinengewehre, zwei Revolverkanonen in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nordöstlich von Charitschi gegen die Kanalstellung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe des Generals v. Linington:

Trotz mehrfachen feindlichen Gegenstößen blieben unsere Angriffe westlich und südlich von Luzl im Fortschreiten. An der Front vorwärts der Linie Verecinje-Probny wurden russische Vorstöße glatt abgeklungen.

Von der Armee des Generals Grafen v. Bothmer nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

hat Müllheim am rechten Rheinufer mit Bomben angegriffen. Fünfzig Geschosse sind auf die militärischen Anlagen dieser Stadt geworfen worden. Die Wirksamkeit dieser beiden Bomben hat festgestellt werden können. Auf dem Rückfluge von Müllheim durch ein Geschwader von Hölzerflugzeugen verfolgt, haben unsere Flugzeuge ein Geschütz abgefeuert, während dessen ein Hölzer abgeschossen wurde. Einem unserer Flugzeuge mußte im Laufe des Tages infolge einer Beschädigung landen. Unsere Jagdflugzeuge haben sich gleichfalls tätig gezeigt. Unterleutnant Rungger ist schon seit achtzig Tagen in unsere Drachenhäuser fliegend. Südlich von Tihons wurde gleichzeitig ein deutsches Flugzeug durch den Sergeanten Chaimet mit dem Maschinengewehr beschossen. Dieser hat bis heute vier Flugzeuge zur Erde gebracht. Unterleutnant Gannemer neun. Schließlich wurde in der Gegend von Euville nördlich von Lunville ein feindliches Flugzeug durch Geschützfeuer herabgeschossen. Zwei gestern Vormittag nordöstlich von St. Wilhel und bei der Feste Genicourt abgeschossene deutsche Flugzeuge sind von Unterleutnant Chaput herabgeschossen worden, der bis heute sechs feindliche Flugzeuge heruntergeholt hat.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 22. Juni. Das neue Kabinett wird heute nachmittag vereidigt. Jaimis ist Ministerpräsident und Minister des Außen. Die Gesandten des Viererbandes haben ihren Regierungen empfohlen, die Blockade aufzuheben.

Amerika und Mexiko.

Washington, 23. Juni. Reuter. Es sind Anzeichen für einen friedlichen Vergleich mit Mexiko vorhanden, doch ist Präsident Wilson entschlossen, die härtesten Maßnahmen zu ergreifen, wenn die Vermittlungen um einen Vergleich scheitern sollten.

Die Iteckengebliebene russische Offensive.

Die Meldungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitungen zeigen, daß es den Russen nicht gelingt, ihre Erfolge zu erweitern. An der Strypa — der österreichisch-ungarische Heeresbericht nennt die Orte Wisniowezh und Barkanow — sind sie zurückgeschlagen worden und in Moldanien machten die Verbündeten Fortschritte.

Daily News melden aus Petersburg: Die bei der Offensive am weitesten vorgeschobenen Teile der russischen Westfront stehen seit vier Tagen in heftigem Kampfe. Von Rowno und Dubno und über Luzl werden fortgesetzt große Reiterden herangebracht, da der Feind von drei Seiten, aus westlicher, nordwestlicher und südwestlicher Richtung, sehr heftige Angriffe gegen unsere Truppenfortschritt richtet. Der russische Fliegerdienst hat Verstärkungen des Feindes festgestellt, so daß die Russen zunächst bestritten sein müssen, sich der von drei Seiten folgenden Gegenangriffe des Feindes zu erwehren. Diese Aufgabe benötigt um so größere Anstrengungen, da die russischen Truppen durch die Offensive erschöpft sind und ursprüngliche Verbände große Verluste erlitten haben, die nachgefüllt werden müssen und teilweise Umgruppierungen notwendig machen. Der bei den relativ sehr beschränkten Transportmitteln sehr gesteigerte Verkehr hinter der Front zum Nachschub von Truppen, Munitionstransporte, Wegschaffung der Verwundeten trägt natürlich dazu bei, die bisherige Beweglichkeit der russischen Streitkräfte zu verringern.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft.

In letzter Zeit sind in der Öffentlichkeit lebhaft Klagen gegen die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft erhoben worden. Es werden zahlreiche Einzelfälle vorgebracht, aus denen hervorgeht, daß die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft wiederholt die Einfuhr von Nahrungsmitteln verhindert habe. Der nationalliberale preussische Landtagsabgeordnete Barmeister behauptet in der Bergisch-Märkischen Zeitung, die Z.-E.-G. werde im ganzen Westen als großes Randübel empfunden. Die Z.-E.-G. ist wiederholt den gegen sie erhobenen Klagen mit Verichtigungen entgegengetreten. Wir können die einzelnen Fälle nicht prüfen und wir wollen gern glauben, daß die Z.-E.-G. mancherlei Fehler gemacht hat. Es mag auch sein, daß es hier oder da bei Freigabe des Handels einmal einem Händler, der alte Beziehungen zum Ausland hat, gelungen wäre, Waren nach Deutschland hineinzubringen, die die Z.-E.-G. nicht bekommen hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß dem Geschäftsbetrieb der Z.-E.-G. mancherlei Mängel andocken. Sie wird häufig gezwungen sein, zur Abwicklung ihrer Geschäfte Leute zu verwenden, die nicht in jedem einzelnen Geschäftszweige, mit dem sich die Z.-E.-G. befaßt, eine solche Kenntnis der Waren und Geschäftsgebräuche besitzen, wie ein seit langer Zeit in einer bestimmten Branche tätiger Kaufmann. Soweit sich aber die Z.-E.-G. der Kaufleute bedient, die vor dem Kriege die Wareneinfuhr vermittelte